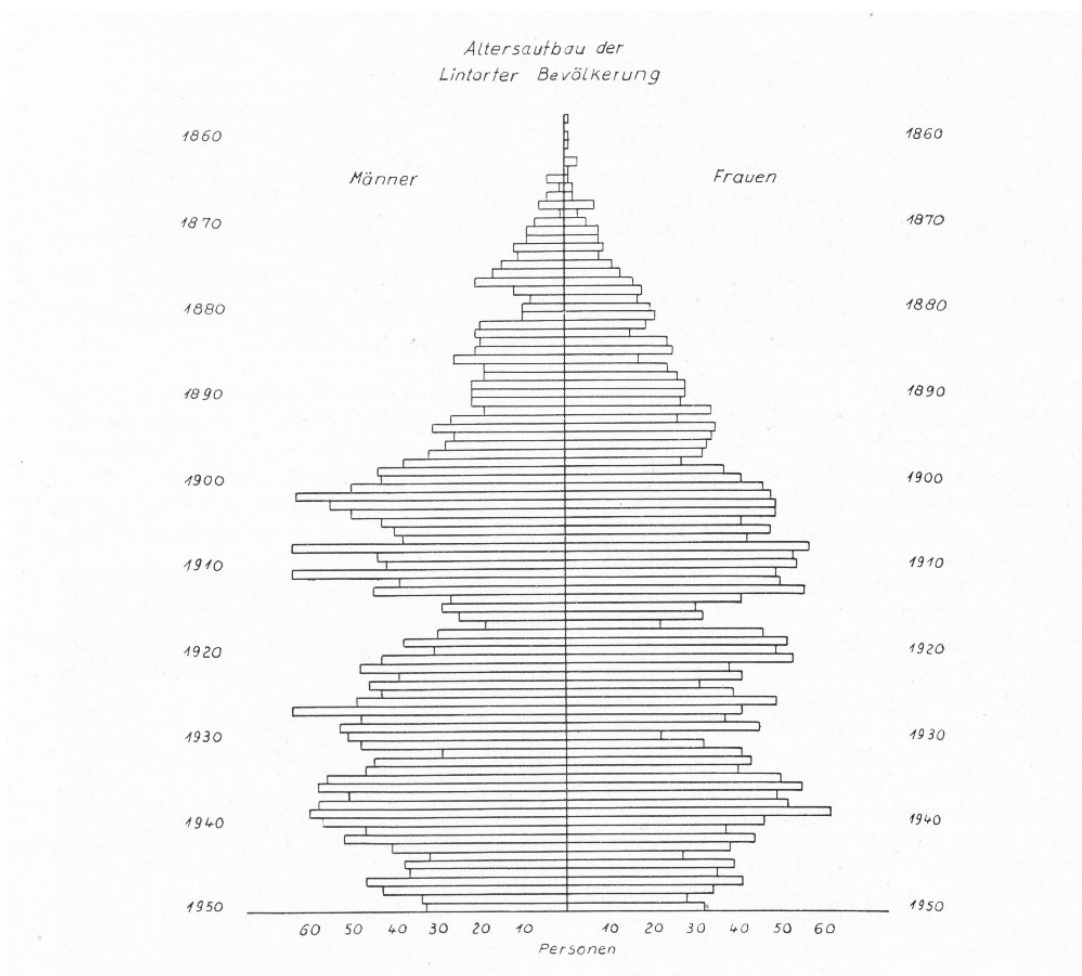


Der Altersaufbau der Lintorfer Bevölkerung

Beiträge zur Lintorfer Statistik

Friedrich Wagner

Die Bevölkerung einer jeden Gemeinde setzt sich aus einer Anzahl verschiedener Altersgruppen zusammen, deren Gliederzahl oft beträchtlich voneinander abweicht. Trägt man die Altersgruppen von der jüngsten (hier: Geburtsjahr 1951) bis zur ältesten (Geburtsjahr 1858) so in der Senkrechten ab, dass die Anzahl der Glieder eines Jahrganges durch die Längeneinheit eines waagerechten Balkens gekennzeichnet wird, dann ergibt sich unsere Darstellung des Bevölkerungsaufbaues nach dem Alter, aus der wir außerdem das Stärkeverhältnis der Geschlechter unmittelbar ablesen können, da wir die Anzahl der männlichen Personen nach links, die der weiblichen nach rechts abgetragen haben.



Bei einer normal sich entfaltenden Bevölkerung ergibt sich in dieser Darstellungsweise ein auf breiter Basis stehendes Dreieck, weil die jüngeren Jahrgänge am stärksten, die älteren jedoch umso schwächer vertreten sind, je höher ihr Alter ist. Auch bei einer durch Zuzug wachsenden Bevölkerung wird die Basis breit sein. Nur eine schrumpfende Bevölkerung stellt sich durch Einengung der Basis bei großer Breite in den mittleren Jahrgängen dar.

In einer solchen statistischen Darstellung pflegen sich wirtschaftliche und politische Entwicklungen sehr deutlich abzuzeichnen. Der Lebenswille und die Zukunftserwartung einer Bevölkerung offenbaren sich unmittelbar in der Zahl der Nachkommen, und unsere Darstellung vermag in dieser Hinsicht besser Antwort zu geben als eine Erhebung des Gallup-Institutes.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Dieser Arbeit liegt als Untersuchungsmaterial die nach der Personenstandsaufnahme korrigierte Kartei der Lintorfer Bevölkerung zugrunde. Es wurden insgesamt 2819 männliche und 2796 weibliche Personen erfasst. Die Bevölkerung unserer Gemeinde zählt somit 5615 Seelen. Das Ausländerlager ist bei dieser Aufstellung nicht einbezogen worden.

Auf den ersten Blick muss es überraschen, dass unsere Gemeinde einen Männerüberschuss aufweist und damit in dieser Hinsicht im Bundesgebiet eine Ausnahme macht. Setzt man jedoch die Zahl der Asylinsassen (Wüst), der Diakonenschüler und der Altersheimbewohner (Siloa) ab, dann hat auch Lintorf einen Frauenüberschuss.

Ebenso zeigt sich in unserer Darstellung die allgemein bekannte Tatsache des Überwiegens der Knaben- über die Mädchengeburt. In Lintorf kommen allerdings — umgerechnet auf die letzten 5 Jahre — auf 100 Mädchen 115 Knaben. Durch höhere Knabensterblichkeit und durch größere Gefährdung der Männer im Berufsleben, besonders aber durch die Kriegseinwirkungen gleichen sich die Zahlen allmählich aus und schließlich überwiegt die Zahl der Frauen.

Die Frauen übertreffen die Männer schließlich nicht nur zahlenmäßig, sie werden auch älter. So halten in unserer Gemeinde gleich sieben Frauen das Alterspräsidium.

Im Altersaufbau unserer Gemeinde fällt die starke Besetzung der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1878 auf der Männerseite auf. Sie lässt sich zurückführen auf eine Belegung des Altersheimes Siloah mit gerade diesen Altersgruppen. Ebenso erklären sich die zahlenmäßig überwiegenden Jahrgänge 1903, 1909 und 1910 aus der Tatsache, dass im Asyl (Wüst) diese stark vertreten sind, und ähnlich tritt noch einmal der Jahrgang 1928 besonders stark hervor. Diese Abweichung im Altersaufbau wird durch die Zahl der Diakonenschüler in Siloah verursacht.

Welche Wunden dem Volkskörper durch die Kriege geschlagen werden, geht aus der Dezimierung der Jahrgänge um 1890 (männlich) 1895- 1905 (männlich) hervor. Im ersten und zweiten Weltkriege wurden Männer dieser Jahrgänge, die damals also im besten Alter standen, eingezogen. Sie kamen an die Front und ein großer Teil von ihnen kehrte nicht zurück. Noch eindringlicher prägt sich der Bevölkerungsrückgang durch Geburtenausfall in den Kriegsjahren 1914/18 und 1939/45 aus. Während die Kriegsverluste fast ausschließlich die Männer betreffen, zeigt sich beim Geburtenausfall eine Einschnürung der Bevölkerungs- Pyramide von beiden Seiten.

Aber auch der wirtschaftliche Niedergang in den Jahren 1930/33 hat erschreckende Folgen im Altersaufbau der Bevölkerung gehabt. Die Geburtenzahl sinkt fast ebenso wie in den schwersten Zeiten der Kriege. Mit wachsendem Optimismus steigt in den Jahren 1934 bis 1939 die Kinderzahl beträchtlich.

Ganz besonders interessant ist die Entwicklung von 1940 bis heute! Mit wachsender Einsicht in die Aussichtslosigkeit unserer Kriegsführung sinkt die Kinderzahl. Sie steigt zwar nach dem Kriege wieder an, geht aber sofort zurück, als die ganze Katastrophe des Zusammenbruchs bewusst wird. Mit der Währungsreform bricht ein schwacher Optimismus an, der aber gleich durch das Gespenst der Arbeitslosigkeit wieder gedämpft wird. Und die Kurve unserer Altersstatistik folgt diesem Auf und Ab der Stimmung.

Es scheint, als sei der Tiefpunkt unserer Entwicklung überwunden. Die Kinderzahl steigt wieder um einiges an. Wir wollen uns nicht an einem glänzenden biologischen Aufstieg unseres Volkes berauschen, aber es ist eine entscheidende Frage für die gesunde Entwicklung unserer Wirtschaft, ob sich ein normales Verhältnis zwischen den Altersstufen herstellt; denn ein großer Teil der Soziallasten wird von der Jugend getragen.

Zusammengefasst gibt die Altersstatistik unserer Gemeinde ein ungünstiges Bild.

Die Bevölkerung ist überaltert, es fehlt die Jugend. Das aber ist nicht nur in Lintorf der Fall, es trifft für das gesamte Bundesgebiet zu. Das erfüllt einsichtige Menschen mit Sorge. Diese Sorge aber ist zu einem beträchtlichen Teil überwunden, wenn die Gefahr drohender Kriege und schwerer wirtschaftlicher Nöte von unserem Volke genommen wird.

Friedrich Wagner

